



«Möischer for ever»



1987 bin ich als junger «Schnösel» direkt vom Chemie-studium in Bern an der Kantonsschule Beromünster ange-stellt worden. Es war meine erste

Stelle als Lehrer

und sie ist es bis heute geblieben.

Was hat mich als eingefleischten Ur-Berner über 28 Jahre «z'Möischer» gehalten? Es sind viele Gründe, einige möchte ich im Folgenden kurz darlegen:

– Die Kantonsschule Beromünster ist

überschaubar und familiär. Ich

fühlte mich sehr rasch gut aufge-

hoben und integriert. Im Team der

Lehrpersonen herrschte über all die

Jahre ein Klima des Wohlwollens

und des gegenseitigen Respekts,

auch dann, wenn man nicht glei-

cher Meinung war. Als Lehrperson

ist man an der KSB nicht einfach

ein Rädchen im Schulgetriebe, man

kann an der Schule etwas bewegen

und sie mitgestalten. Das ist Chan-

ce und Anspruch zugleich.

– Die verschiedenen Schulleitungen

durfte ich in all den Jahren als sehr

menschlich und offen erleben. Sie

haben mich als Lehrperson unter-

stützt, gefördert und mir viel Frei-

raum zur Entfaltung gelassen.

– «Möischer» lebt Kulturgeschichte.

Stift, Fläche und Schloss, Volks-

brauchtum und religiöse Riten ge-

ben Heimat, auch einem «Zueche-

gtschlänggete». Und Heimat gibt

mir in Beromünster natürlich auch

der Bärengaben im Stift.

– Meine Schüler – ob vom Don Bosco

oder aus dem Michelsamt – haben

mich stets angeregt und gefordert.

Mit ihnen hat sich mein Unterricht

zu dem entwickelt, was er heute ist.

Schwierige, problematische Situa-

tionen und Auseinandersetzungen

gibt es natürlich auch. Aber das

Salz macht die Suppe erst schmack-

haft – solange sie nicht versalzen

ist.

Natürlich frage ich mich auch umge-

kehrt: Was könnte mir die Suppe an

der KSB versalzen?

Auch da gäbe es wohl mehrere Grün-

de. Ein ganz wesentlicher Punkt ist

die Bildungs- und Finanzpolitik im

Kanton Luzern: neue Bildungswege

(Aufbau der Uni Luzern, Verlagerung

der Lehrerbildung von den Semina-

rien zur PH) wurden nicht kosten-

neutral sondern zu Lasten des Gym-

nasiums geschaffen. Ich bin besorgt,

dass die Tiefsteuerstrategie des Kan-

tons die Qualität der gymnasialen

Bildung weiter aushöhlen wird. Man

muss sich bewusst sein, dass gute

Produkte ihren Preis haben – nicht

nur in der Privatwirtschaft, sondern

auch bei der öffentlichen Hand.

Ich wünsche mir, dass «Möischer»

und seine Kantonsschule auch in Zu-

kunft immer wieder jungen Lehrper-

sonen aber auch Schülerinnen und

Schülern Heimat werden kann.

Andreas Bartlome

Im Zusammenhang mit dem 150-Jahr-Jubi-

läum der Kantonsschule Beromünster äus-

sern sich an dieser Stelle in regelmässigen

Abstand Personen aus unterschiedlichen

Blickwinkeln zu einem Thema ihrer Wahl.